

Erzheimt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Monatenspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe: u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
H. Haub, Eisenstr. 77.
H. Wieg, Papierstr., Kleinmünchen 10.
M. Dammberg, Schiffstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Wfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags frühere werden
zwei Tage früher.
Inserate bei anderen sämtlichen
Annoncen-Büreauen.

N 146.

Sonnabend, den 26. Juni

1875.

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die geehrten bisherigen und neu hinzu tretenden Abonnenten des Tageblatts, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bedacht gewesen, den erhöhten Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Teil des Tageblatts vollständig zu genügen. Ebenso wird die Freitagabeilage als Nachrichtenblatt für die evangelischen Gemeinden der Stadt in der feierlichen Weise fortgeschritten.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten pro Quartal 2 Mark (20 Sgr.).
Bekanntmachungen pro vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Wfg.

Die Anzeigen erbiten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblatts.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag, den 28. Juni 1875, Nachmittags 4 Uhr,
im neuen Saale des Waagegebäudes.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Bewilligung der Kosten zur Pflasterung der neu projektirten Verbindungsstraße zwischen der Wilhelmstraße und dem Weidenplan.
 - 2) Bewilligung der Kosten für verschiedene auszuführende Neupflasterungen.
 - 3) Nachbewilligung der bei der Troitvorlegung am Stenchenbau und vor dem Hospitalgrundstücke entlassenen Werkstätten.
 - 4) Vermietung eines Niederlage-Raumes im Seitengebäude des Waagegebäudes.
 - 5) Erbauung einer Leichenhalle auf dem Friedhofe.
 - 6) Erteilung des Zuschlages an die Bestbieterinnen für die vermieteten früheren Thorcontrollhäuser am Kirch- und Königsthor.
 - 7) Jahresrechnung der Kammer II. pro 1873.
- Geschlossene Sitzung.
- 8) Erhöhung des Honorars für die Hilfsarbeiter im Standesamte.

Vermischtes.

Zur Feier seines 25jährigen Jubiläums veranstaltet der Münchener Kunstgewerbeverein im nächsten Jahre eine allgemeine deutsche Kunst- und Kunstindustrie-Ausstellung alter und neuer deutscher Meister. Die Ausstellung soll durchaus nicht auf München beschränkt bleiben, sondern alle deutschen Künstler und Kunstindustriellen sollen zur Beschickung der Ausstellung eingeladen werden. Der König von Bayern hat in einem huldvollen Handschreiben an den Direktor der königlichen Erzgießerei zu München, Herrn Ferdinand v. Müller, den Vorstand des Münchener Kunstgewerbevereins, das Protokoll über die Ausstellung übernommen. Er hat das vorgelegte Programm der Ausstellung mit lebhaftem Interesse durchgesehen und seine Freude darüber ausgesprochen: „daß München wieder der Schauplatz deutschen Kunstfleißes werden soll. Von dem edlen Wettstreit, welcher durch solche Ausstellungen mächtig angetrieben wird, erwartet Sr. Majestät mit Zuversicht den besten Erfolg für die verebelnde und erhebende Pflege der Kunst.“ Zugleich genehmigte der König dem Kunstgewerbeverein zu diesem Zweck eine Summe von 10,000 fl.

Eisen, 21. Juni. Zufolge der „Eis. Ztg.“ verweilt seit Freitag hieselbst auf der Krupp'schen Gießhütte ein sinesischer General, der durch seine Uniform (blau gefärbtes Oberkleid mit weißem Untergerande) und seinen langen Hof-Kammerjunker errät.

In Genä u wurde kürzlich im Municipalpalast in Gegenwart des außerordentlichen Delegaten Marchese Lamponi und anderer angesehenen Personen, die dort in einem Kristallganz aufsehenswerte Violone Vaganini's, die der berühmte Virtuose seiner Vaterstadt hinterlassen hatte, hervorgehoben, um photographirt zu werden. Auf Einladung des Marchese Lamponi wurde der geschätzte geneuesische Violinist Professor Giuseppe Bogiatto voran, die Seiten jenes Instrumentes, das seit so langer Zeit verkommen ist, einmal wieder erklingen zu lassen. Er spielte unter allgemeinem Beifall das Orbet aus „Moses“ und den „Carnaval von Venedig“ von Vaganini.

9) Genehmigung des Ankaufs des Medel'schen Grundstücks und Bewilligung des Kaufpreises.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung v. Radcke.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 24. Juni.

In der Untersuchungssache wider den Grafen Parry v. Arnim wurde heute Nachmittags 3 Uhr das vom Kammergericht gefällte Urteil zweiter Instanz publiziert. Dasselbe lautet dahin, daß auf die von der königlichen Staatsanwaltschaft und dem Angeklagten eingelegte Appellation das Erkenntnis des R. Stadtgerichts vom 19. Dezember 1874 dahin abzuändern resp. zu bestätigen, daß der Angeklagte der vorläufigen Beweisaufhebung amtlicher Urkunden schuldig und deshalb mit 9 Monaten Gefängnis, worauf ein Monat erlittener Untersuchungshaft anzurechnen, zu bestrafen, andererseits dagegen der Angeklagte der Unterthätigkeit amtlicher Schriftstücke und des Vergehens gegen die öffentliche Ordnung nicht schuldig, die Kosten des Verfahrens erster und zweiter Instanz aber dem Angeklagten zur Last zu legen.

In den Gründen des Erkenntnisses, deren Verlesung länger als anderthalb Stunden in Anspruch nahm, wird zunächst sehr ausführlich die Kompetenzfrage erörtert. In dieser Beziehung wird auch vom zweiten Richter angenommen, daß der Angeklagte zur Zeit seiner Verhaftung seinen Aufenthalt in Berlin nicht hatte, daß das Stadtgericht Berlin, nachdem Graf Arnim bereits am 29. April 1874 dem Marschall Mac Mahon sein Auberungsbescheid als deutscher Botschafter in Paris überreicht und am 15. Mai dess. Jahres Johann in den einseitigen Ruhestand versetzt worden war, also auch nicht als der persönliche Gerichtsstand desselben mehr anzufehen war. Dagegen mußte nach der Ansicht des Appellationsrichters die Kompetenz des Berliner Stadtgerichts dadurch als begründet erachtet werden, daß Angeklagter während der Voruntersuchung, trotz seiner wiederholt erfolgten Vernehmung, die Inkompetenz dieses Gerichts nicht gerügt hat. Eine solche Inkompetenzreue mußte aber nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 3. Mai 1872 während der Voruntersuchung geltend gemacht werden; dies ist nicht geschehen und damit die Kompetenzfrage erlosch.

Was ferner den Ausschluss der Öffentlichkeit bei Verlesung der kirchlich-politischen Schriftstücke anlangt, gegen welchen die Verteidigung ihre Angriffe gerichtet hat, so war dieser Ausschluss nach den Bestimmungen des oben erwähnten Gesetzes vollständig gerechtfertigt. Der Appellationsrichter hat mit dem Richter erster Instanz angenommen, daß es sich bei diesen Schriftstücken um eine Gefahr für

die öffentliche Ordnung handle, deren Veröffentlichung zur Unzeit im Uebrigen auch der deutschen Politik Schwierigkeiten bereiten und das wohl das deutsche Reich schwer beeinträchtigen könnte. Die Beweisaufhebung der fraglichen Schriftstücke findet der zweite Richter darin, daß der Angeklagte dieselben nach seinem Eintreffen in Berlin, nach Auberung von seinem Botschafterposten in Paris, nicht sofort an das auswärtige Amt abgeliefert, vielmehr dieselben von hier weiter nach Karlsruhe, also ins Ausland, mitgenommen hat. Daß diese Maßnahme absichtlich erfolgt sei, kann nicht angenommen werden; ja gerade aus dem Umfande, daß Graf Arnim die Schriftstücke auch noch nach Karlsruhe mitgenommen hat, geht fast zur Genüge hervor, daß derselbe schon bei der Mitnahme derselben von Paris einen besonderen Zweck verfolgte. Daß der Angeklagte mit Absicht gehandelt habe, geht auch aus seinem Verhalten in der Korrespondenz mit dem auswärtigen Amt hervor.

Welchen Zweck der Angeklagte dabei verfolgte, kann zwar mit Sicherheit nicht behauptet werden; indessen dürfte man nicht davor zu scheuen sein, daß er die Absicht hatte, die Schriftstücke zu veröffentlichen. Um einer solchen Beweisaufhebung derselben dem auswärtigen Amt gegenüber, konnte dem Angeklagten aber nichts liegen, da sich Abschriften derselben in letzterem befanden. Wahrscheinlicher ist daher, um daran mußte auch dem Angeklagten viel liegen, daß derselbe, nachdem der Konflikt zwischen ihm und dem Reichsfiskus immer schärfer hervorgetreten war, von dem Reichsfiskus einen Gebrauch machen wollte, der die Politik des Reichsfiskus durchkreuzen könnte oder der den letzteren zu Konzessionen veranlassen sollte. Was nun die Schriftstücke selbst anlangt, so mußten dieselben im Sinne des Gesetzes als Urkunden erachtet werden; denn der Art. 167 des St.-G.-B. stellt ihnen allgemeinen Verfall für besondere Urkunden auf, vielmehr ist jedes Schriftstück, welches dazu bestimmt ist, Tatsachen zu beweisen, eine Urkunde. Daß die in Rede stehenden Schriftstücke sich auf öffentliche und nicht auf Privatverhältnisse beziehen, ändert an ihrem Charakter als öffentliche Urkunde nichts. Die Schriftstücke sind solche, deren Geheimhaltung für das Wohl des deutschen Reichs ganz besonders geeignet ist und als solche Urkunden im eminenten Sinne des Wortes. Graf Arnim war, als er dieselben nach Karlsruhe mitnahm, immer noch Beamter des deutschen Reichs und hatte dieselben in seiner amtlichen Eigenschaft erhalten; er hat sich deshalb der Beweisaufhebung ihm amtlich anvertrauter Urkunden im Sinne des Art. 348 des St.-G.-B. schuldig gemacht. Andererseits ergibt nirgends, daß der Angeklagte einen Mißbrauch mit den Papieren gemacht hat; auch der Umstand, daß er dieselben außerhalb Preußens geschafft hat, fällt unter diesen Umständen nicht so sehr ins Gewicht. Auf seine Neigung zur publicistischen Thätigkeit, die ihm

Es giebt kaum ein lieblicheres Nächstes in und um Köfen, als den Schwannentisch. Gewiss ein glücklicher Gedanke der Baderdirectoren, denselben anzulegen, die Bäder der Stadt Köfen heut sich darauf ein. Besonders interessant ist es augenblicklich, die beiden alten Schwäne mit ihren sechs Jungen, die sie auszubüffeln, darauf zu beobachten. Mit welcher Zärtlichkeit sie die kleinen formhühnen bewähren und mit welchem Heftemut sie jeglichen Feind von ihnen abwehren. So wollte Sonntag Nachmittags eine Dogge den Kindern, die aus ihren feuchten Element ein wenig ausgetreten waren und sich unbedorfen auf dem grünen Rasen tummelten, ganz ernstlich zu Leibe. Die Schwannemutter ging derselben jedoch kein entgegen und hielt sie durch berbe Flügelschläge so lange zurück, bis der Vater die Kleinen in's Nahe gebracht. Der Hund wollte nach, da schnitt die Schwannin ihm geschickt den Rückweg nach dem Lande ab, gab ihm von hinten einen so berben Flügelschlag, daß er kopfüber in's Wasser plumpste. Nun hatte sie gewonnen Spiel. So wie der Stoff, ja nur die Doppelnase des Hundes an der Oberfläche auftauchte, verlegte sie ihm einen neuen Heib und der kräftige Köter hätte wahrhaftig ertrinken müssen, wenn nicht sein Herr vermittelnd eingetreten wäre. Ganz matt trabte er sich wieder an's Trockene und hat demnachlich an dieser Lecture auf lange hin genug bekommen.

Schubin, 19. Juni. Ein schredlicher Vorfall ereignete sich dieser Tage in dem Dorfe Zandowo bei Schubin (Kr. Bromberg). In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. ermordete der dortige Wirth Ruchalski, wahrscheinlich in einem Anfälle religiösen Wahnsinns, seine Frau und fünf kleine Kinder und machte darauf selbst seinem Leben durch Durchschneidung der Kehle ein Ende. Ein Korrespondent des „Dienstag Post.“ berichtet über diese blutige Katastrophe folgendermaßen: „In dem Dorfe Zandowo wohnte der sehr achtbare Wirth Ruchalski mit seiner Familie, welche aus einer gottesfürchtigen Frau und sechs Kindern bestand. Ruchalski war vor acht Tagen erkrankt, doch hatte sich in den letzten Tagen sein Gesundheitszustand gebessert. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag weckte er die Frau

und ließ sich mit geweihten Kräutern bedecken und die Hände mit geweihter Kreide bemalen. Die Frau that dies. Darauf hief der Mann die Frau und die Kinder mitten in der Stube niederzusetzen und beten, indem er hinzusetzte, daß er zu Ehren Gottes Blut vergießen werde. Die Frau kniete mit den Kindern hin, betete laut und gab dabei dem ältesten Knaben einen Wink fortzugehen. Der Knabe entfernte sich eiligst und lief zu dem nächsten Nachbar, Namens Dzyzka, welcher sich auch sofort in die nächstgelegene Wohnung begab. Die Thür stand weit offen. Dzyzka trat herein und erblickte in der Mitte der Stube eine weiße Masse, bei welcher die Frau händigerweise kniete. Er konnte die Situation nicht begreifen, da es fast völlig dunkel war. Da hörte er vom Bette Ruchalski's aus die Worte: Wirthchen, komm her und knie neben mir hin. Die Ruchalski's stand sofort auf und kniete neben ihrem Manne nieder, in demselben Augenblicke durchbohrte das Messer Ruchalski's ihre Brust. Er sah noch, daß die unglückliche Frau zur Erde fiel und daß der Wirth sich erhob, um an der Wand das Messer zu schleifen. Darauf entfloh er, um die Nachbarn zusammenzurufen. Binnen Kurzem hatten sich fünf Männer zusammengesunden, die nach dem Hause liefen, doch welcher schredliche Anblick bot sich ihnen dar! Für Kinder lagen mit aufgeschlagenen Bäuchen auf der Erde und die Eingeweide in der Stube herum. Auf dem einen Bette die Frau mit durchbohrter Brust und gleichfalls aufgeschlagenen Bauche, auf dem anderen der Mann mit durchschneider Kehle! Ruchalski hatte nach der Ermordung seiner Frau deren Leiche auf das Bett gelegt, derselben den Bauch aufgeschlagen und sie mit einem Kreuz und Rosenkranz bedeckt. Er selbst hatte sich, ein Bild in der Hand haltend, entleibt. Die Familie lebte in dem besten Euernehmen, war verhältnismäßig wohlhabend und dabei ehrlich und gottesfürchtig. Des am Leben geliebten Knaben wird sich das Gericht annehmen und ihn in die Schule schicken.“

— Gestern Nachmittags entgleiten (schon?) 5 Güterwagen der Berlin-Dresdener Eisenbahn. Kein Menschenleben ist zu beklagen.

zum Vorwurf gemacht wird, steht mit der vorliegenden Anlage in keinem Zusammenhang und erliegen sich dadurch die Punkte 2 und 3 der Anlage. — Bei der Straf- abmessung kamen in Betracht einerseits die Zahl und Wichtigkeit der bei Seite geschafften Urkunden, die hohe Verlässlichkeit der Angaben und die Verletzung des ihm erwiesenen Vertrauens, andererseits daß ein Mißbrauch mit den Schriftstücken nicht gemacht und daher eine Gefahr dadurch nicht herbeigeführt ist. Mit Rücksicht darauf schien eine Erhöhung der Gefängnisstrafe auf 9 Monate angemessen unter Anrechnung der Untersuchungshaft auf 1 Monat.

— Daß die neue französische Militär-Organisation seitens der neuen Regierung mit Aufmerksamkeit in ihrer Entwicklung verfolgt wird, ist bereits früher, und namentlich bei Gelegenheit der letzten Kriegserichte, herorgehoben worden. Namentlich ist es namentlich die Einrichtung der sog. *Amoufent*, welcher man eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet, und die auch in der That die Beachtung verdient, die man ihr jetzt zu Theil werden läßt. Der katholische Klerus, dessen Klugheit und Klugheit ja noch niemals angezweifelt hat, hat in dieser neuen Einrichtung sich wiederum ein neues Agitationsmittel geschaffen, dessen Handhaben er schon zur Genüge verstehen wird. Durch den *Amoufent* vermag der Klerus seinen Einfluß in der Armee auf das nachdrücklichste geltend zu machen, und man kann wohl sagen, daß durch die Einrichtung einem jeden Regimente ein *Amoufent* beigegeben, der *Eccllesia militans* eben so viel Missionare geschaffen sind, als die französischen Armeeregimente hat. Von noch größerer Wichtigkeit ist aber die Beurteilung dieser neuen Schöpfung der Umwandlung, daß jeder *Amoufent* gleichzeitig ein Agitator für den katholischen Socialismus, der von den Jesuiten in immer größeren Umfängen zur Verbreitung gebracht wird. Nicht man die Konsequenzen von solchen neuen Schöpfungen und erwägt man, daß das Streben dieser *Eccllesia militans* dahin geht, das Jener so lange zu führen, bis zu einem Religionskrieg entbrannt, so kann man nicht leugnen, daß diese neue Einrichtung in der französischen Armee ein nicht geringer Schritt vorwärts in der Verbreitung des Socialismus ist, und daß er auch außerhalb Frankreichs seine Anhänger findet, während er wiederum andererseits nicht ohne Grund Befürchtungen unter den Anhängern der nationalen Sache hervorruft muß.

Die Staatskolonnen, welche vor zwei Jahren mit einer Adresse an des Kaisers und Königs Majestät hervortraten, gebeten, wie die „Post“ in Sicht stellt, demnach eine regere politische Thätigkeit zu entfalten. Die „Post“ theilt mit, daß die in jener Adresse vereinigten Stimmen seit den zwei Jahren, wo sie zum ersten Male vereint sich vernehmen ließen, an Vertrauen und Gewicht bei den entscheidenden Stellen noch gewonnen haben, und es liege daher auf der Hand, daß die staats-treuen Katholiken den richtigen Zeitpunkt finden und nach eigener Wahl ergreifen werden, um ihren Willens Ausdruck zu geben, sei es in Bezug auf die Aufstellung belagerten Werkes und überflüssiger Häuten bei Ausführung gewisser Geleise, oder auf Zerstreung mancher Verurtheilten und falscher Meinungen über katholische Angelegenheiten, welche, damit dem Gebahren der Ultramontanen, reichliche Nahrung finden.

— Das Abgeordnetenhaus hat mit dem Abschluß der diesjährigen Thätigkeit die umfangreichste seiner Sessionen hinter sich. Die Dauer der Sessionen und die Zahl der abgehaltenen Plenarsitzungen stellt sich seit der 10. Legislaturperiode im Jahre 1867 folgendermaßen: 10. Legislaturperiode: I. Session vom 15. November 1867 bis 29. November 1868 mit 66 Sitzungen; II. Session vom 4. November 1868 bis 6. März 1869 mit 61 Sitzungen; III. Session vom 6. October 1869 bis 12. Februar 1870 mit 68 Sitzungen. — 11. Legislaturperiode: I. Session vom 14. December 1870 bis 17. Februar 1871 mit 32 Sitzungen; II. Session vom 27. November 1871 bis 10. Juni 1872 (obdank Vertagung) und vom 22. October bis 1. November 1872 mit zusammen 62 Sitzungen; III. Session vom 12. November 1872 bis 21. März 1873 und nach der Vertagung vom 5. Mai bis 20. Mai 1873 mit 80 Sitzungen. — 12. Legislaturperiode: I. Session vom 12. November 1873 bis 21. Mai 1874 mit 72 Sitzungen; II. Session vom 16. Januar bis 15. Juni 1875 mit 81 Sitzungen. — Auch das Herrenhaus, welches diesmal mit 36 Sitzungen abschnitt, kann sich einer gleich angelegenten Thätigkeit seit einer langen Reihe von Jahren nicht rühmen.

— Der Elberfelder Zeitung schreibt man: Bis her bestand am sächsischen Hofe die Sitte, daß bei Uebertritt zu katholischen Religion der König oder ein Mitglied der königlichen Familie Patenstelle vertrat. Die katholische Geistlichkeit betrieb auf Grund dieses Herkommens das Geschäft der Seelenrettung eifrig und Manchem mag die hohe Patenstelle wohl Anlaß geworden sein, zumal nicht großes Geräusch dabei gemacht wurde, aus der einen Kirche in die andere überzutreten. Jetzt hat nun König Albert erklärt, daß er seinerseits zu diesem Glaubensaufsch nicht mehr die Hand bieten und in keinem Falle die Patenstelle übernehmen werde. Hoffentlich wird dieses mit großem Tacte gegebene Beispiel auch auf die übrigen Mitglieder der königlichen Familie einen verbindlichen Einfluß ausüben.

— Der § 29 des Reichsgesetzes über den Unterhaltungs-Wohnsitz vom 6. Juni 1870 versteht unter dem Ort des Dienstverhältnisses den Ort, an welchem die Dienste zu leisten sind, es können jedoch nach Maßgabe des Dienstvertrages die Dienste an verschiedenen Orten geleistet und auch der jeweilige Aufenthaltsort unter Umständen als Dienstort angesehen werden. Dieser Paragraph findet nach einer neueren Entscheidung des Bundesamts für das Heimathwesen auf den Gehülften eines Rahnstüfers (Rahnstecher) keine Anwendung, da derselbe seine Dienste überhaupt nicht an einem bestimmten Orte, sondern auf dem

Wasser in der Fortbewegung des Rahnes leistet, dessen Gewerbetrieb also an keinem bestimmten Orte einen Mittelpunkt hat. Nach derselben Entscheidung kann auch der zeitweilige Aufenthalt an irgend einem Handelsplatze, um Waaren ein- und auszuladen, nicht als der Mittelpunkt des Gewerbetriebs angesehen werden.

— Bei einer Gebäudefeuern-Hinterziehung ist, nach einem Erkenntnis des Obertribunals vom 26. Mai d. J., für die Strafzumessung (Bestimmung des doppelten Betrages der vorkontrollierten Steuer) nicht die ganze Jahressteuer, sondern nur diejenigen monatlichen Steuerbeträge zu berücksichtigen, welche von dem Beginne der Steuerpflicht bis zu dem Zeitpunkte, wo der Angeklagte die bezüggerte Anzeige nachholt oder der Staat auf anderem Wege Kenntniß von dem eingetretenen Steuerungsgrunde erhält, thatsächlich fällig geworden waren. Nach dem § 36 vom 21. Mai 1861, betreffend die Einführung der Gebäudesteuer, wird diese in Monatsbeträgen fällig und in den ersten acht Tagen jedes Monats im Voraus einzuzahlen. Es können daher Steuerbeträge, welche erst nach der Anzeige oder Urtheilssatzung fällig werden, namentlich als vorkontrolliert gelten, weil der Begriff der Vorkontrollierung die Pflicht der Leistung zur sprachlichen Vorauszahlung hat, eine solche aber nicht besteht, wo nur ein Recht zur Vorauszahlung sich erkennen läßt.

— Laster hält sich gegenwärtig zur Stärkung seiner Gesundheit in St. Blasien im Schwarzwald auf.

— Bei den neuesten Schiffsversuchen eine Schiffschraubens mit 12 Zoll Panzer mit einer 12 Zoll dicken Holzwanne dahinter von dem 28 cm. Marine-Ring-Rohr glatt durchgeschlagen worden sein. Da nun einerseits mit der Steigerung der Widerstandsfähigkeit der Panzer das Schiff bedeutend schwerer wird, andererseits mit dem Vergrößern des Geschützalibers das Nachsehen erheblich steigt, so fragt sich nur, ob Schiffe oder Küstengeschütze früher die Grenze der größtmöglichen Schwere erreichen werden. — Einsteilen werden aber noch recht viele Millionen für Panzerschiffe ausgegeben werden.

— Die Befugnis der Unterbehörden zur Erhebung von Sporenlagen ist in den verschiedenen Provinzen eine verschiedene, indem die Sporenlagen-Ordnung von 1825 in dieser Beziehung nur bestimmt, daß es bei den bestehenden Einrichtungen bedenden solle. Es ist nun in Frage gekommen, ob nicht unter Aufhebung dieser Bestimmung das Sporenlagen der Unterbehörden generell zu regeln sei. Es sind zunächst Feststellungen über die von den Unterbehörden in den einzelnen Provinzen noch erprobten Sporenlagen und über das Bedürfnis zur Befestigung oder Abänderung derselben angeordnet worden.

— Einen weiteren Beitrag zur Klärung der Stellung, welche England in Zukunft den Angelegenheiten des Continents gegenüber einnehmen wird, liefert heute ein sehr bemerkenswerther Artikel des „Economist“. Er knüpft an eine Behauptung der „Times“ an, daß England in Verhältniß zu anderen Nationen jetzt wenigstens eben so stark ist, wie es am Vorabend des großen Krieges (1791) war. Der „Economist“ findet diese Behauptung zu bescheiden und bestimmt sie dahin, daß England heute viel stärker ist, als es während des ganzen Streites gewesen. Der Beweis dafür liege zunächst in dem ungleichen Anwachsen der betreffenden Bevölkerung. Während Englands Bevölkerung in diesem Jahrzehnte von 12 Millionen auf 27,500,000 stieg, vermehrte sich Frankreich nur von 29 Millionen auf 36 Mill., Deutschland von 21 auf 41 Mill., Oesterreich von 28 auf 36 Mill. und Rußland von 48 auf 71 Mill. Im Jahre 1811 bildete es 9 pCt. der Länder, die damals in den Krieg verwickelt waren; heute umfaßt es 13 pCt. Der andere Beweispunkt liege in der gleicheren Verteilung der Mächte auf dem Continente durch den Zusammenbruch des ersten französischen Kaiserreiches und das nachherige Emporkommen Deutschlands. Zur Zeit des großen Krieges war Frankreich mehreren anderen Staaten zusammen ebenbürtig und nahm eine Stellung ein, die heute von Deutschland trotz seiner vollendeten militärischen Organisation nicht annähernd erreicht wird. Namentlich halten sich die Mächte in Europa das Gegengewicht, und das europäische Gleichgewicht ist im Augenblick innerlich stärker, als es vor 60 Jahren war. Englands Bedeutung ist demnach sowohl im Verhältniß zum Ganzen als zu jedem einzelnen Staate gestiegen. Mit dieser veränderten Machtstellung der europäischen Staaten haben aber die früheren Gründe für Englands Einmischung in die Angelegenheiten des Continents an Kraft verloren. Im Anfange des Jahrhunderts war es als einer der kleineren Staaten genöthigt, sich mit seinen Nachbarn zum Zwecke der Selbsterhaltung zu verbünden. Jetzt ist dieser Zweck weggefallen. England ist in jedem der übrigen Staaten gewachsen und kann sich für seine Selbsterhaltung auf sich selbst verlassen. Wird aber seine Einmischung notwendig, so ist seine Streikraft größer denn jemals. Zwar befürchtet England keine großen stehenden Heere. „Man hat sich gewöhnt, zu sagen —“ so bemerkt der „Economist“ — „daß England keine großen Heere bilden könne; aber man sollte sich an die Massen erinnern, die wir im großen Kriege bei femerem und ärmlicherer Bevölkerung unter die Waffen stellten, so wie an die riesenhafte Aushebung in den Vereinigten Staaten während des Bürgerkrieges“. Zum Schlusse vermahnt sich das Blatt gegen die Verhöhnung, als wolle es die englische Macht übertrieben oder eine ungebührliche Befürwortung. „Wir wünschen nur zu zeigen —“ so schreibt es — „daß Europa verändert ist, verändert nicht zum Schlimmeren, sondern was das friedliche Gleichgewicht als was die Widerstandskraft Englands betrifft. Wir dürfen unseren Vortheil nicht aufgeben durch eine Einmischung, wenn diese nicht verlangt wird; aber wir müssen auch gegen die entmutigende Vorstellung ankämpfen, als ob England dem

Continent gegenüber schwächer sei als es war, da es doch verhältnißmäßig stärker geworden.“

Darmstadt, 24. Juni. Heute Vormittag hat Kaiser Alexander trotz der sehr unangenehmen Witterung die Parade über die hiesigen Truppen, welche vom Prinzen Ludwig von Hessen kommandirt wurden, abgenommen. Der Großherzog, Prinz Alexander und die Prinzessin Ludivig von Hessen wohnten dem militärischen Schauspiel gleichfalls bei. Unmittelbar nach der Parade begab sich der Kaiser Alexander in Begleitung der Prinzen Alexander und Ludwig nach Wilhelmsbad, um den am 1. Juli dort eintreffenden Kaiser Wilhelm zu begrüßen. Beide Majestäten begaben sich von da nach Schloß Heiligenberg, wo Kaiser Wilhelm vom Gmeinderrathe, vielen Kreisvereinen und einer großen Anzahl von Damen, welche Blumensträuße überreichten und in den kaiserlichen Wagen warfen, enthusiastisch begrüßt wurde. In Schloß Heiligenberg findet Mittagstafel statt. Kaiser Wilhelm kehrt schon um 4 Uhr nach Ems zurück.

München, 23. Juni. Das Centralcomité der bairischen Fortschrittspartei für Mittel- und Oberfranken hat einen Wahlauftrag erlassen, worin jeder freisinnige Wahlberechtigte aufgefordert wird, mit allen Kräfte dafür zu wirken, daß die Wahlen zum Teile des großen Vaterlandes und zur Ehre des bairischen Staates ausfallen. Weiter heißt es in dem Auftrage: Gelänge es den Ultramontanen, bei den Wahlen die Majorität zu erringen, so wird ihr Sieg, welcher die Hoffnung aller äußeren und inneren Feinde des Reiches ist, eine schwere Fehlschätzung des für unsere Volkswohlfahrt so nöthigen Friedens in sich schließen. Wird aber durch einmütiges entschlossenes Zusammenwirken aller liberalen Männer des Landes der Sieg für unsere Partei gewonnen, so werden nicht nur die Friedensgesprächen Beförderungen der Ultramontanen gesäumt, sondern es erweist sich auch die Aussicht, an der freibestehenden Entwicklung im Innern unseres bairischen Landes mit Erfolg weiter arbeiten zu können.

— Während die Nachricht aus Nürnberg, daß die Sozialdemokraten beschlossen hätten, sich an den Landtagswahlen nicht zu beteiligen, von dem hiesigen liberalen „Volkfreund“ bezweifelt wird, bringt gleichzeitig das hiesige Arbeiterblatt „Zeitgeist“ einen Artikel, der zwar auch anscheinend für Wahlenthaltung plaidirt, an dessen Schluß aber mit fettgedruckten Worten der Satz steht: „Kampf um Leben und Tod! Eher, wenn es sein muß, zu Gunsten der Ultramontanen die Stimmen in die Waagschale, als zu Gunsten des verächtlichen Liberalismus!“ Demnach dürfte es kaum mehr zweifelhaft sein, daß man in den Kreisen unserer schwarzen und rothen Reichsfeinde jedenfalls die Ansicht hat, sich bei den Wahlen die Hände zu reichen; das erste Mal freilich wäre es nicht, wenn dies geschehen würde, einen besonderen Erfolg würde aber eine solche unnatürliche charakterlose Verbindung doch nicht haben.

Braun, 23. Juni. In einer vom Bürgermeister erlassenen Bekanntmachung werden die Arbeiter aufgefordert, sich nicht durch gewaltthätige Einschüchterungen von der Niedrigkeit zur Arbeit abhalten zu lassen. Zugleich wird den Agitatoren die strengste Handhabung der Strafgesetze angedroht.

Washington, 22. Juni. Nach dem Berichte des Departements für Landbau sieht eine hinter dem mittleren Durchschnitt zurückbleibende Getreideernte in Aussicht; wahrscheinlich dürfte dieselbe um etwa 1/3 gegen eine Vollernte zurückbleiben.

Original-Depesche des Hall. Tageblatts.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Bonn, 25. Juni. Das gestrige Bürgerfest in der Beethovenhalle, zu Ehren des Außenministers veranstaltet, verlief glanzvoll. Der Außenminister wurde enthusiastisch empfangen; er erklärte in der Antwort der Begrüßungsrede, er habe in seinem Leben keine so schöne Woche erlebt, wie die letzte. Die Regierung werde auf dem sinceren et constanten betretenen Wege fortfahren, das heißt: wie Niemand in seinen heiligsten Empfindungen verletzt werde, so könne auch Jedermann seine heiligsten Empfindungen zu seinem und des Vaterlands Besten frei entwickeln. Die Rede wurde beifällig aufgenommen.

Aus Halle und Umgegend.

— Der Abtheilungsbeamte Hr. Reßbenz wurde gestern in Folge seines Ausscheidens aus den Diensten der Magdeburger-Halbberliner Eisenbahn (derselbe tritt in d. s. Directorium der Berlin-Anhalter-Bahn) durch das aus einem werthvollen silbernen Tafellaufsatz bestehende Ehrengehalt, welches ihm eine aus den ältesten Beamten seiner Abtheilung zusammengesetzte Deputation überreichte, hoch erfreut.

— Die Aufzählung des „Josua“ durch den hiesigen Besonderein war überaus zahlreich aus Stadt und Umgegend besucht und kann als eine nach allen Seiten hin hervorragende gelungene bezeichnet werden.

— Die bereits erwähnte Ausstellung von Erzeugnissen der Buchdruckerkunst aller Zeiten und anderen damit verbundenen Artikeln hat durch die Bereitwilligkeit geleiteter Anstalten, einzelner Vertreter der Wissenschaft, verschiedener hiesiger und auswärtiger Geschäftsträger eine über alle Erwartung große Ausdehnung und Bedeutung erhalten. Aus diesem Grunde hat sich das betreffende Comité entschlossen, auch nach der morgen stattfindenden Feyer die Ausstellung noch für einige Tage allen sich für die Buchdruckerkunst und die verbundenen Geschäftszweige Interessirenden, für die Lehrer und Studirenden der Universität u. s. w. offen zu halten.

Das Komitee für die nächstjährige Gartenbau-Ausstellung hat Herrn Dr. Ule zum Vorsitzenden, Herrn Nebert zum Schriftführer erwählt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Geboren: Dem Bergolber R. F. E. Reichert eine T., (H. Klausstraße 3).

Kirchliche Anzeigen.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis (den 27. Juni) predigen: Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter.

Gallische Producten-Börse vom 24. Juni.

Getreidegetreide netto, Preise mit Ausschlag der Courtois. Weizen 1000 Kilo, bei milder Haltung Preise unverändert bei 180 bis 189 M. bez.

Katholische Kirche. Geboren: Den 2. Januar dem Steinbauer Rütcher eine T., Friederike Wilhelmine Bertha.

Litterarisches.

Im Verlage von A. Menzel in Leipzig ist ein kleines Werk erschienen, welches namentlich in den Kreisen der Naturfreunde, insbesondere der Pflanzenfalter großes Interesse erregen dürfte.

Eisenbahn-Coursbuch Nr. 5. (Juni)

in der Expedition des Tagesblattes, sowie in allen Buchhandlungen, à Exemplar 50 Pfg., im Abonnement für circa 6 Nummern pro Jahr 2 Mark (20 Sgr.)

Volksbibliothek auf dem Rathbaue.

Dienstag u. Freitag 7-8 Uhr Abends u. Sonntag von 11-12 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung.

Der Polizeisergeant Vermig, welcher den 12. Bezirk beaufsichtigt, wohnt jetzt Leipzigerstraße 91.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 2. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß der Wohnungs-Umzug zum III. Quartale 1875 bei kleinen Wohnungen am 1. Juli, bei mittleren Wohnungen am 2. Juli und bei größeren Wohnungen am 3. Juli Abends beendet sein muß.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanalarbeiten wird die Schimmelgasse von Montag den 28. d. Mitt. ab bis zur Beendigung der betreffenden Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Stechbrief.

Den mehrfach bestraften, des Diebstahls und der Urkundenfälschung verdächtigen sogenannten Handelsmann Gustav Adolph Friedrich Stürzer von hier bitte ich zu verhaften und an das königliche Kreisgericht hier abzuliefern.

Stechbrief.

Die des Diebstahls verdächtigen Formen Heinrich Brausch aus Ansbach, 20 Jahre alt, 1,74 Meter groß, von solanter Statur, schwarzes Haar, auf der linken Seite der Wade Narben, bekleidet mit schwarzem Sommeranzug und schwarzblauer Mütze.

Gelbgießer-Gesuch.

Ein tüchtiger Gelbgießer wird auf dauernde Beschäftigung gesucht. Reiseflohen werden vergütet. (S. 72390)

Maschinenbau-Gesellschaft Heilbronn.

Ein zuverlässiger Kesselheizer findet bei gutem Lohne sofort dauernde Stellung bei Alb. Ernst, Spiritfabrik.

In meiner Maschinen-Werkstatt auf der Fabrik W. Bau bei Hohenmölsen wird bei gutem Lohn für Accordarbeit und bei dauernder Beschäftigung ein tüchtiger

Wendrehler

Wendrehler. Näheres daselbst beim Maschinenmeister Herrn Schneider. Halle, den 24. Juni 1875.

Tüchtige Maurergesellen

nimmt an Maurermeister Künzel, Magdeburgerstraße 27.

Tüchtige Maurergesellen

finden dauernde Arbeit bei G. Fuhrmann, Magdebur. 31.

Einen Glasergesellen

sucht G. Kunze, Glasmeister.

Techniker

gesucht für Reise- und Montierung. Persönliche Vorstellung erforderlich. Offerten unter B. D. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Buchhalter gesucht,

welcher womöglich in technischem Geschäft od. Maschinenfabrik thätig war, im Correspondiren tüchtig, zur kaufmännischen Leitung des Geschäftes geeignet. Energie und Thätigkeit Hauptbedingung. Offerten unter A. B. 10 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Frauen zum Forttragen

Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.

Ein Mädchen zum Kinderwarten für den Nachmittag gesucht Landwehrstraße 5.

Für eine einzelne Dame wird ein Hausmädchen bei hohem Lohn z. 1. Juli gesucht d. Frau Herrmann, gr. Klausstraße 18.

Ein geübte Maschinen-Mäherin findet dauernde Beschäftigung Schneerstraße 35.

Ein tüchtiges Schenermädchen wird zum 1. Juli in eine Landwirtschaft gesucht. Lohn von jetzt bis Neujahr 25 % Näheres Adyseptan Nr. 5 in Halle.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. August gesucht. Mädchen mit guten Zeugnissen wollen sich melden Sophienstraße 16b.

In meinem Neubau, Blücherstraße 10, beabsichtige ich Geschäftslokale, Laden oder Kantor einzurichten und könnte Wünsche resp. Reflexant. jetzt Berücksichtigung finden. Otto Overt.

Ein großer schöner Laden mit Comptoir ist zu vermieten. Näheres Barfußstraße 6.

Blücherstraße 7a

Wegen Domilberänderung der Frau Rent. Brandt ist Reihstraße 13 eine Wohnung von 2 Stuben, mehreren Kammern u., ganz neu eingerichtet, zum 1. Juli resp. 1. Octbr. zu vermieten. Thiene.

Eine große Familien-Wohnung im Königshof mit 4 Stuben nebst Zubehör event. Stallung und Niederlage zu vermieten. Näheres Blücherstraße 6, part.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör, in guter Lage, weist per 1. October kostenfrei nach G. Fiedler, H. Steinstraße 3.

Wohnung von 4 St., 2 K. u. Zubehör zu verm. u. 1. October zu beziehen unter G. Fiedler, H. Steinstraße 3.

Schulberg 3, 3 Tr., 2 feine nebeneinander liegende Stuben zu vermieten.

Eine Wohnung, parterre, von 3 Stuben, Küche und Zubehör, mit Gartenbenutzung, Preis 120 %, ist sofort oder zum 1. Octbr. zu vermieten Lindenstraße 7.

3 Stuben, 3 Kammern mit vollständigen Zubehör sind in meinem Hause, Geißstraße 42, sofort zu vermieten und jetzt oder später zu beziehen. Dasselbst ist auch ein großer Hofraum zu Kohlen- oder Zimmerplatz zu vermieten. Näheres in meinem Comptoir Magdeburgerstraße 3. Aug. Wropper.

Eine große Werkstat mit nebst Wohnung, für jedes Geschäft passend, zu verm. Geißstr. 24.

Ein Verkaufs-Keller mit Schenkwirtschaft zu vermieten u. 1. Octbr. zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Anständige Familienwohnungen zu 36 und 54 % zu vermieten, 1. October zu beziehen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Stube, Kammer, Küche ist zum 1. Juli od. sobald zu beziehen Wallstraße 33.

Ein großer gebelster Boden ist billig zu vermieten Königstraße 26, im Laden.

Eine Tischler-Werkstatt mit Wohnung veränderungsfähig zu verm. u. 1. Juli zu beziehen. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Fein möblirte Zimmer zu vermieten Steinthor, Grünstraße 2, 2 Tr.

Fein möbl. Zimmer zu verm. alter Markt 7, part.

Eine möbl. Stube ist zu vermieten gr. Ulrichstr. 53, bei Seize.

Fein möbl. Wohn. zu verm. H. Ulrichstr. 6, II.

Ein möbl. Zimmer ist billig zu vermieten alter Markt 15, I.

Freundl. Part.-Stuben an einz. Herren zu vermieten Trödel 4.

Möbl. Wohnung Taubengasse 2, I.

Anst. Schlafstellen offen Breitestr. 15.

Anst. Schlafstellen m. R. Bodstörner 2.

Anst. Herrn F. Vogls u. Kost Harz 43, I.

Anst. Schlafstelle m. R. Grafeweg 16.

Anst. Schlafst. m. R. H. Ulrichstr. 7, I. P.

2 anst. Schlafst. mit Roß Reinerstraße 8.

Anst. Schlafstelle Kuhgasse 7.

Wohnung von 2 St., 2 K., Küche u. Zubehör, am liebsten auf dem Neumarkt, von einzelnen anständ. Leuten z. 1. Octbr. gesucht. Adr. unter G. H. in d. Exped. d. Bl.

Ein Paar einzelne Leute suchen 1. Octbr. eine freundliche Wohnung zum Preise von 40 bis 50 % Näheres gr. Märterstraße 23, im Laden links.

In der Nähe des Geistthores wird eine Wohnung mit Gärten im Preise von 120-160 % gesucht. Offerten unter B. 3387. nimmt entgegen Rudolf Woffe, Brüderstraße 14.

Ein Paket eingerichteter Schneiders Arbeit ist liegen geblieben im Norddeutschen Bazar.

Hund zugelaufen Magdeburgerstr. 43.

Ein schwarzer Regenhahn auf dem gefir. Bodenmarkt stehen geblieben. Um Rückgabe ersucht gr. Berlin 9, 2 Tr.

Eine Aiderstafel mit Schloßel r. gefunden. Abzuholen gr. Schlamm 10, p.

Wasserhand der Saale bei Halle.

24. Juni Abds. am neuen Unterpegel, 2,88 M.

25. Juni Morgens am Unterpegel 2,80 M.

24. Juni Abds. am alten Unterpegel 2,88 M.

25. Juni Morgens am Unterpegel 2,80 M.



Zur Extrafahrt nach Chale

am Sonntag den 27. Juni
sind noch Billets à 1 Thlr. 5 Sgr., Kinderbillets
à 15 Sgr. an den befannten Stellen zu haben.

Flanell-Geschäft

79 Ober-Leipzigerstraße 79

Flanell zu Röcken, Gesundheits-Flanell,
welcher nicht eingeht, in verschiedenen Farben, Lamas in einer großen Auswahl,
Schlaf-, Pferde- und Sopha-Decken,
wobei ich noch aufmerksam mache auf eine große Partie Bester, die ich unter
dem Kostenpreise verkaufe. **Michael Wehr** aus Küllstedt i/Lh.

Briquettes (Oberöblinger u. Dieskauer)
25 Centner pr. 20 Mark (6% Zhr.),
Presssteine (Herzog & Co. in Teutschenthal)
1000 Stück pr. 15 Mark (5 Zhr.)
frei Stall, empfohlen

Bauhof 5. Eulner & Lorenz.

Auf der Grube Neuglucker-Verein bei Dietleben
ist sehr gute Stückkohle vorrätbig.

Auf Grube **Hermine Henriette** am Dreierhaus
bei Ammendorf wird beste Fördertkohle mit 15 Wkpf. pro Dektoliter abgegeben.



Soeben empfang
ff. fr. Sahnenbutter, à fl. 12 Sgr.,
ff. fr. Sahnbutter, à fl. 10 Sgr.
A. Trautwein, gr. Ulrichsstr. 30.

Kopfstücker

von Eiswolle, äußerst elegant und schön
gearbeitet, empfiehlt billigst
M. Dannenberg, Geißstr. 67.

Zu verkaufen
8-10 Saß Gasparrsblüthen u. -Blätter,
passend für Ratsfütter
große Kaufstraße 19.
Weber, Fleischermeister.

Fleisch-Verkauf.

Gutes fettes Rindfleisch, à fl. 5 Sgr., zum
Braten 5 Sgr. 6 Sgr., Fädel-Schweinefleisch,
à fl. 5 Sgr.
Gardegasse 8, Weidenplan-Edt.
Weber, Fleischermeister.

Wichtig für Damen!

Die schönste Zierde bei den
Damen ist der Kopfputz.
Daher mögen sie sich herablassen, denn
nur noch kurze Zeit verkaufe hier meine
Friseurwaaren.

Achtung!

Auch bin ich in der Lage, wegen starken
Abganges zu bedeutend herabgesetzten Preisen
jedweden Artikel in Friseurwaaren zu
verkaufen.

Eben angekommen nach neuester Wiener
Façon: **Haarlocken-Chignons** in jeder
Farbe, wie auch eine große Auswahl von
echten großen **Haarzöpfen** in jeder Nuance.
Für reelle, gute und solide Waaren wird
garantirt.

M. Freiberg,
Haarfriseur aus Wien.
Nur noch eine kurze Zeit.
Leipzigerstraße 21
Hotel zum goldenen Löwen, 1. Etage,
Zimmer Nr. 6.

ff. Trauben-Gisig

meiner eigenen Weinberge, ächt und rein,
versende in altbewährter Güte pro Unter
Markt 11 1/2, feinst. Erdbeer-Syrup, à fl.
150 Pf. Weinbergbeiger Lunderstedt in
Freiburg bei Raumburg a/S.

Cuba-Cigarren,
in vorzüglicher Qualität empfiehl
C. Rothenburg, Königsplatz 6.

Alle Sorten schöner Speicertartoffeln,
darunter ausgezeichnete alte Nierenfar-
tostoffeln, sowie Futterartostoffeln empfiehl
A. Schmeisser, Markt 13.

Briquettes, à Ctr. 8 Sgr. gute Speicert-
artostoffeln billigst
Geißstraße 24.

Gerstenstroh ist zu verkaufen
gr. Steinstr. im Schwan, Frau Schoch.

Auction.
Umzugshalber versteigere ich Mittwoch den
30. Juni Nachmittag 2 Uhr Taubengasse 14
ein gut gehaltenes Stuben-Mobiliar mit
vielen Haus- und Küchengeräthen. Sachen
können mir noch angemeldet werden.
Joppe, Auctionator.

Feinstes, für die Küche präparirt
Blau, im Ganzen und Einzelnen bei
Fr. Schlüter Söhne,
Merseb. Ghansee u. Königsstr.-Edt.

Für Bauunternehmer.
Eine Partie fertiger Thüren haben preis-
werth abzugeben [H. 5, 815b]
Hensel & Müller, Königsstr. 24.

Fast neuen Kinderwagen hat abzugeben
Karlsstraße 12, parterre.

Ein neuer Teppich und ein fl. eiserner
Ofen zu verkaufen. Näheres in der Exped.
Ein einthüriger Kleiderschrank zu ver-
kaufen
Karlsstr. 10, 1 Tr.

Tauben verkauft Rabgasse 5.

Ein ganz neues Aquarium mit Spring-
brunnen und Terrarium, in einen Garten
passend, ist preiswerth zu verkaufen
alter Markt 7, 2 Tr., rechts.

Künstliche Bühne

neuester Methode werden billig und schmerz-
los eingeseht.
Dr. Sachse,
Geißstraße 8.

Regen- u. Sonnenschirme
werden reparirt bei
Osborg, Drechsler u. Schirmmacher,
gr. Schlamn 9.

Ein Hundes- und ein Handrollwagen zu
verkaufen
Landwehrstr. 18.

Eine Hobelbank zu verkaufen
alter Markt 16, im Hof.

Eine Restauration

mit Materialwaaren-Geschäft (Caféhaus),
ist bei 2000 % bis 2500 % Umzahlung zu
verkaufen. Wo? sagt **Kudolf Wisse** hier,
Brüderstraße 14.

Eine sehr gute Hypothek von 1500 bis
2000 % ist bei Verlust zu cediren. Offerten
unter **A. B. 10** in der Exped. b. Bl.

F. A. Schütz Copirt- u. Cypich-fabrik WURZEN.

Dresselch,
Seestraße 10,
erste Etage.
Lohpzig,
Markt 11,
erste Etage.
Halle a. S.,
Brüderstraße 2,
am Markte.

Größte Auswahl in Gobelins, Plüsch, Rippen u. Damast
Satins, Cretonnes, für Meubles und Gardinen.

Brauerei Giebichenstein, Schauer & Co.

Vielfach gewordenen Anforderungen entsprechend, haben wir uns veranlaßt
gesehen, Flaschenbier einzuführen u. halten folgende Herren Niederlage hiervon:
Herr Kaufmann A. W. Schulze, gr. Ulrichstraße 31,
" Restaurateur R. Hoffmann, fl. Ulrichstraße 35,
" Kaufmann C. F. Bintsch, Markt 5/6,
" Flaschenbierhändler K. Kluge, gr. Brauhausg. 4,
" Restaurateur G. Fincke, Rathhausgasse 12,
" Kaufmann H. Müller in Trarha.
Giebichenstein, den 24. Juni 1875.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehlen wir uns zu geneigter Ent-
nahme von Giebichensteiner Flaschenbier und bemerken, daß wir
24 Flaschen mit 1 Zhr., im Einzeln zu à Flasche mit 1 1/2 Sgr. verkaufen.
A. W. Schulze. R. Hoffmann. C. F. Bintsch. K. Kluge.
H. Müller. G. Fincke.

5000 Zhr.
5000 Zhr. sind sofort, jedoch nur auf
erste gute Hypothek auszuliehn. Zu erfragen
in der Annoncen-Expedition von **J. Bard
& Co.**, gr. Ulrichstr. 47.

Auction.
Montag den 28. Juni Nachmittags 2 Uhr
sollen Baderei 4 veränderungshalber versch.
Möbel, als Schreibsecretärs mit Glasaufsatz,
Kleiderschränke, Kommoden, Sophas, Tische,
mahagoni und birkene Stühle, Bettstellen,
Stoppeln, Spiegel, Torkasten, Bilder, Lampen,
Beuten und andere Sachen mehr verkauft
werden.
G. Lührer, Auctionator.

30000, 18000 und 9000 Mark sind
gegen gute Hypothek zum 1. Juli cr. durch
mich auszuliehn.
Rechts-Anwalt Krundenberg.

800 Zhr. sind 1. October auszu-
liehn durch
Fr. Binneweiß.
Eine schlagbare Kuh steht zum Verkauf
Beskau 33.

Kauf-Geuch.
Ein Haus mit Hof und Garten wird
bei nicht zu hoher Anzahlung zu kaufen
gesucht. Adressen mit Preisangabe bitte
beim Kaufmann Hrn. Wlh. Schubert,
gr. Steinstr. 2 unter **L. 10** niederzul.

Kaufgesuch.
In Giebichenstein oder dessen Nähe wird
ein Haus mit Garten zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis- und Größenangabe nimmt
entgegen **Kudolf Wisse**, Halle a/S., unter
A. B. 3386.

Schutt und Erde.
Für die zweif. Fuhr Schutt 1 Sgr., für
gute Erde 2 Sgr. zahlt der Holzer, Bucherer-
straße, vis-à-vis der Hildebrand'schen Re-
stauration.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir
hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich um
genügende Sicherheit für die jetzt mir zuge-
henden Werthsachen zu bieten, einen großen
eisernen Gelschrank angekauft habe.
Rob. Rüster.

Wohnungsveränderung
Von heute ab befindet sich meine Wohnung
sowie Pianino- u. Harmonium-Wagen
in **Wilhelmstr. 20, part.**
Ernst Benemann.

Lager
von
Tapeten und Borduren,
Rouleaux und Goldleisten,
Tischdecken,
Möbel- und Portièren-Stoffen,
Weissen Gardinen,
Teppichen,
Cocos- u. Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken.

Die Direction.

Tivoli-Theater im Brockenhaus-Garten.

Sonnabend den 26. Juni.
Auf vielseitiges Verlangen:
Die Anna Lise.

Titelrolle: Fräulein Gretchen Wargöt.

Kühler Brunnen.

Heute Freitag und morgen Sonnabend
hochmaliges Auftreten der berühmten
Concerts und Complet-Sängergesellschaft
des Herrn Krieter.

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.

Sonntag den 27. Juni a. c. Nachmittags
4 Uhr Concert mit Anschlag
eines Kränzchen.

Louise.
Am Mittwoch verheißend erwartet, hoffe
Sie am nächsten Sonnabend um 4 Uhr am
bezeichneten Orte zu treffen.

Familien-Nachrichten.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr folgte nach langen
schweren Leiden ihrer vor 4 Wochen dahingeh-
schiedenen Tochter **Emilie**, die Frau Wund-
arzt **Müldert**, verw. gew. **Nordhausen** geb.
Kraut, in dem hohen Alter von etwas über
80 Jahren. Verwandten und Freunden wis-
men wir nur auf diesem Wege die so betrü-
bende Angele und bitten um stillen Beileid.
Halle, den 24. Juni 1875.
Im Auftrag sämmtlicher Hinterbliebenen
A. Gähler.

Am 24. Juni entschlief nach kurzem Kran-
kenlager zu Ikenau unser theurer, guter
Gatte und Vater, der Rentier **Carl August**
Krausnich im bald vollendeten 60. Lebens-
jahre. Dies zeigen allen theilnehmenden
Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.

Dank.

Bei der Sammlung von Beiträgen für
unseren kranken Collegen **R. G.** ergab sich
die Summe von netto 50 %, wofür ich
meinen werthen Mittheilern für die Opfer-
willigkeit im Namen kretzfelder Familie
meinen innigsten Dank ausspreche.
Halle, den 25. Juni 1875.
L. Dautz, Fleischermeister.

Hallescher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags Abend 7 1/2